

gangspunkt der ganzen gesellschaftlichem Perspektiv- und Rahmenplanung machen. Gerade von unserer Landwirtschaft her, die wenig am Weltmarkt hängt und gegen Deformationen durch außenwirtschaftliche Friktionen geschützt werden muß, können wir den Wahnsinn des EG-Agrarmarktes schon mit unseren ersten neuen Schritten so konterkarieren, daß wir zum Traumland werden, zugleich Hilfe in Form geeigneter kleiner, feiner Maschinenimporte bekommen. Mit biologischem Gemüse müßten sich Devisen machen lassen. Auf Initiativen käme es an, die Gesetzgebung wird schon nachziehen. Auf diesem primären Sektor werden wir die Initiative haben, und dann ist der Außenmarkt auch unser Vorteil.

Wie ich nun annehme, herrscht Einigkeit zwischen uns, die Stabilisierung hängt davon ab, daß das Land neue Führung findet – ich meine diese Funktion als solche, wie sie für jedes Gemeinwesen notwendig ist. Gedanken wie die vorgetragenen kann sich jeder machen, aber wie kommen wir zu einem Konsens? Um ihn zu, finden, müssen sich die Reformkräfte außerhalb wie innerhalb dieser Partei zusammenfinden. Am Runden Tisch mögen die Kompromisse für eine große Koalition der Vernunft geschlossen werden. Aber wo wird die Konzeption erarbeitet? Wo einigen wir uns fundiert darüber, was diese Gesellschaft braucht?

Hier nun erscheint mir das Neue Forum, scheint mir insbesondere die Idee eines Neuen Forums als solche, die Innovation der DDR-Revolution zu sein. Es wäre gut, wenn es dieser Bewegung gelänge, unterhalb der Schwelle, die Partei heißt, zu verharren, den Charakter einer gesellschaftsoffenen Basisinitiative zu bewahren und zugleich noch einen überparteilichen freien Raum zu schaffen, in dem sich Menschen und nicht Apparate, Individuen und nicht bloß Parteienvertreter aller Lager im herrschaftsfreien Diskurs begegnen.

Korrespondierend mit dem Rätegedanken als Form des politischen Entscheidens, aber hier mehr fürs langfristig Konzeptionelle, könnten alle alten und neuen politischen Kräfte hier ihr Treffen der Wege haben. Zusammenkünfte, Konferenzen, Symposien zu Sachfragen – immer wieder auf die Suche nach dem besten Gesamtkurs bezogen – würden hier gebotene Formen sein. Und dieser soziale Raum würde noch mehr anziehen und ausstrahlen, wären hier auch immer die Künste, die Philosophie, Selbsterfahrung und Selbstreflexion im Spiel. Rahmen kann viel bedeuten und bewirken. Zu den wirtschaftspolitischen Problemen hat das Neue Forum für Ende Januar in [Berlin-] Pankow erneut eine diesmal republikweite Konferenz vor. Mögen sich dort auch verantwortliche Menschen aus dieser Partei und aus ihrem Regierungsaufgebot einbringen.

Mit all den Vorschlägen will ich nicht vorgeben, praktisch schon im Detail Bescheid zu wissen, ich war ja fünf Jahre draußen. Für Januar habe ich mich und meine Frau mit Rolf Henrich verabredet, dem mir befreundeten Autor des Buches „Der vormundtschaftliche Staat“. Henrich betreut als Anwalt etwa zehn Genossenschaften im Kreise Beeskow und er hat Kontakt zu dem anthroposophischen, auf Rudolf Steiner sich stützenden Projekt bei Fürstenwalde, das sich seit langem erfahrungsreich mit biodynamischem Landbau befaßt. Da will ich an Henrichs Seite etwas lernen.